

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 100. Jahrg. 69.

Freitag, 1. Mai 1936.

Einzelblatt: 12 Heller.

Großes Volksfest der Artilleristen auf der Pfarrwiese

Laut einem Generalversammlungsbeschluss dürfen in der Zukunft im Elisabeth-Park keine Volksfeste abgehalten werden. Der hiesige Kameradschaftsverein gewesener Artilleristen veranstaltet demnach Pfingstsonntag (am Tage der feierlichen Enthüllung des Artilleristendenkmals), 3 Uhr nachmittags, auf der Pfarrwiese ein großzügiges Volksfest, das mit verschiedenen Befestigungen, Musik und Tanz verbunden sein wird. Das Programm des Volksfestes wird erst in den nächsten Tagen zusammengestellt und dann von uns veröffentlicht werden.

Hier sei auch erwähnt, daß nur mehr wenige Lose für die am Sonntag, den 3. Mai, 2 Uhr nachmittags, im „Pannonia“-Garten stattfindende Gewinnlotterie der Artilleristen zu haben sind. Mit Rücksicht auf die große Gewinnmöglichkeit schöner und wertvoller Gegenstände ist es ratsam, sich Lose zu sichern. Solche sind erhältlich in den Trafiken, in einzelnen Geschäften, bei den Artilleristenkameraden und im ständigen Ausstellungstafel (Kasinosgebäude). Ein Los kostet bloß 40 Heller.

Menchen ohne Gefühl...

Der Lohnfuhrwerker Michael Duld in Pinkafeld besaß zusammen mit seinen zwei erwachsenen Kindern eine Kuh, die mangels fast jedweder Fütterung und Wartung förmlich zum Verhungern verurteilt war. Die Sache wurde allmählich so arg, daß eine mitleidige Einwohnerin ihre zwei Strohsäcke ausräumte und das Bettstroh der Kuh verfütterte. Als eines Tages die schon im fünften Monat der Trächtigkeit befindliche Kuh im Hofe vor der Stalltüre infolge Unterernährung zusammenbrach, wurde sie, um sie zum Aufstehen zu bringen, von der Tochter mit einer Mistgabel geschlagen und dabei am Rückgrat schwer verletzt. Auf Veranlassung des Gendarmeriepostens beauftragten ein Gendarmeriebeamter und der Gemeindevorstand den Stall des Besitzers, wo die Kuh ohne Streu — wie festgestellt wurde, bereits seit 16 Tagen! — im eigenen Kot lag; sie war vollständig abgemagert und total erschöpft. Der Landmann und seine Angehörigen wurden wegen Tierquälerei angezeigt. Die Kuh ist infolge Unterernährung und Mißhandlung eingegangen. — Solche Leute, die ohne jedwedes Gefühl für Haustiere sind, sollte man exemplarisch bestrafen!

Die Zigeunerplage des Burgenlandes...

Anläßlich begab sich der Bürgermeister von Schreibersdorf, Kirnbauer, in die dortige Zigeunerkolonie, um mehreren Injassen derselben eine gemeinnützige Arbeit zuzuweisen. Diesem Ansuchen widersetzte sich der 70jährige Zigeuner Christian Karolyi, indem er nicht nur die angewiesene Arbeit verweigerte, sondern den Bürgermeister auch noch in der unflätigsten Weise beschimpfte. Der Bürgermeister dieser durch die Zigeuner ohnehin schon zum Ueberdruß geplagten Gemeinde mußte schließlich unverrichteter Dinge die Kolonie verlassen. Christian Karolyi wurde von der Pinkafelder Gendarmerie wegen Wadbeleidigung dem Gerichte und außerdem wegen Kadumachens der Bezirkshauptmannschaft angezeigt.

Addis Abeba vor dem Fall.

Italienisches Hauptquartier, 30. April. Die italienischen Kolonnen, die vom Norden auf Addis Abeba vorrückten, haben sich um weitere 70 Kilometer der Stadt genähert. Nach den letzteren Meldungen befindet sich das Expeditionskorps nur noch rund 60 Kilometer von Addis Abeba entfernt.

Die Begeisterung der vorrückenden Truppen ist unbeschreiblich. Auf einen ersten Widerstand sind die vorrückenden Kolonnen bisher nicht gestoßen. Der Einzug der italienischen Truppen in der abessinischen Landeshauptstadt steht bevor.

Addis Abeba, 30. April. Der hartnäckige Widerstand der Streitkräfte des Generals Nafibu, verbunden mit den schweren Regenfällen, haben an der Oga-denfront zu einem Stillstand aller Kampfhandlungen geführt.

Asmara, 30. April. Weder Sassa-baneh, noch Dagabur sind bis jetzt von den italienischen Truppen besetzt worden. Die Abessinier haben vielmehr einen neuen starken Gegenangriff auf Dagamebo unternommen, wobei sie die italienische Befestigung zu überraschen versuchten. Der Angriff wurde jedoch abgewiesen.

Das zur Erkundung gegen Dagabur eingesezte libysche Bataillon ist bei dem Hochwasser führenden Jazansfluß auf 6000 gut bewaffnete Abessinier gestoßen und ist nach siebenstündigem Kampf wieder nach Dagamebo zurückgekehrt, ohne bis Dagabur vordringen zu können.

Bei Hamanlei sind italienische Pioniertruppen bei strömendem Regen mit dem Bau einer Brücke über den stark angeschwollenen Fluß beschäftigt, nach deren Fertigstellung erst ein weiteres Vordringen der Kolonne des Generals Truffi

mit dem Sturmwagen gegen Sassa-baneh möglich sein wird.

Sanktionsdebatte im englischen Oberhaus.

London, 30. April. Im Oberhaus löste der Liberale Davis neuerlich eine Debatte über Abessinien aus, indem er einen Resolutionsantrag einbrachte, worin er die Schaffung einer unparteilichen Kommission nach dem Muster der Lytten-Kommission durch den Völkerbund befürwortete, die die Bedingungen einer angemessenen Regelung des italienisch-abessinischen Konflikts im Rahmen des Völkerbundes empfehlen sollte. Der Antragsteller forderte weiters, die Regierung möge die Sanktionspolitik fortsetzen, bis Italien gezwungen sei, Abessinien militärisch zu räumen. In gleichem Sinne sprach Strabolgi. Der Konservative Elsbank erklärte, die von Davis und Strabolgi vertretene Politik würde, im Falle ihrer Anwendung sicherlich zu einem englisch-italienischen Krieg führen.

Unterstaatssekretär für Neußeres Lord Stanhope schloß sich der Meinung Elsbanks an und erklärte insbesondere, der Krieg sei noch nicht beendet und die Italiener ständen vor den schrecklichsten Schwierigkeiten, je mehr sie sich von ihrer Basis entfernten. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Sanktionen würden ihre Wirkung immer mehr zeigen, je mehr die Zeit verstreiche. Wenn es uns gelingt, fuhr er fort, der Welt zu beweisen, daß der Krieg nicht das richtige Mittel ist, so werden wir etwas erreicht haben, was dazu beitragen kann, eine feindselige Aktion zu entmutigen, an die andere Nationen vielleicht zu denken beginnen. Davis zog hierauf seinen Antrag zurück.

Neues vom Tage.

Im Ministerium des Innern wird dem „Magyarország“ erklärt, daß die sogenannte Senjenzugbewegung als vollständig unernst angesehen wird. Es sei zwar der „Führer“ der Bewegung, der aus der Pfeilkreuzlerpartei ausgetretene Joltán Böjörmenyi in Budapest und eine Reihe seiner Anhänger in der Provinz in Gewahrnam genommen worden, aber nicht wegen Gefährlichkeit ihrer Bewegung, sondern weil sie eine Tätigkeit entfalten, die nur behördlich zugelassenen Parteien zusteht. Auch sonstige Informationen lauten dahin, daß es sich mehr um ein Spiel handle und daß das Vorgehen der Behörden den Charakter eines Scherzschusses hat.

Auf dem Gipfel des Vesuvius hat sich 200 Meter vom Hauptkrater entfernt ein neuer Krater gebildet, aus dem Lava strömt, die sich sehr rasch gegen Monte Somma im Hüllental bewegt.

Berliner Spätabendblätter beschäftigen sich in großer Aufmachung mit ausländischen Meldungen über angebliche deutsche Truppenbewegungen an der Grenze gegen Oesterreich. Diese Nachrichten werden deutscherseits als ein plummes Manöver bezeichnet, mit dem die diplomatischen Verhandlungen über die Rückfragen an Deutschland beeinflusst werden sollen und außerdem auf Italien einen Druck im Sinne einer Verstärkung mit Frankreich und England bei den kommenden Genfer Besprechungen ausgeübt werden soll.

Aus Reval wird der „Berlingske Tidende“ gemeldet, daß sich der Chef des estnischen Generalstabes, General Reek, auf Einladung des sowjetrussischen Generalstabes in Begleitung eines höheren Generalstabsoffiziers und des sowjetrussischen Militärattachés in Estland nach Moskau begeben hat, wo er sich eine Woche aufhalten wird.

In Moskau traf der Generalstabchef der lettlandischen Armee, General Garmans, in Begleitung höchster Militärpersonen des Stabes ein. Der litauische Generalstabchef Oberst Cernius wird am 30. d. in Moskau einlangen.

Der Tod des Königs Fuad hat in London einigermassen Besorgnis hervorgerufen. Man glaubt, daß das Ableben des Königs ein Anwachsen der antienglischen Propaganda unter den nationalistischen Elementen zur Folge haben könnte, und fürchtet auch eine innerpolitische Krise in Ägypten, die besonders angesichts der Verhandlungen über einen Bündnisvertrag zwischen Ägypten und Großbritannien äußerst unangenehm werden könnte.

In St. Gilgen nahm gestern Fürst-erzbischof Dr. Waiz die Trauung des Erzherzogs Georg, eines Sohnes des Erzherzogs Peter Ferdinand von Toscana, mit Komtesse von Waldburg-Zeil von Hohenems, einer Arelkelin des Königs Franz Josef I., vor.

Prinz Faruk wurde Dienstag abend zum neuen König von Ägypten in Kairo ausgerufen. Er wird England Donnerstags verlassen, um nach Ägypten zu reisen.

Die Meldung, wonach in nächster Zeit in Albanien 300.000 italienische Kolonisten angesiedelt würden, entbehren jeder Grundlage.

Demnächst beginnen die englisch-russischen Flottenverhandlungen. Der russische Flottenattaché in London, der gegenwärtig in Moskau weilt, wird in den nächsten Tagen mit ausgearbeiteten Vorschlägen nach London zurückkehren. Die Russen legen besonderen Wert auf die Anerkennung ihrer Unterflotte.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Finanzminister Fabinyi in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Andaház-Kasnya über die Phönix-Affäre und teilte mit, daß mit einer heute erscheinenden Verordnung die Geldinstituts-Zentrale zum Kurator der ungarischen Phönix-Niederlassung bestellt werden wird. Durch die bisherigen Verfügungen wurde auch in der ungarischen Versicherungsfront ein Ruhezustand herbeigeführt. Die Einzahlungen der Versicherungsprämien gehen ordnungsgemäß vor sich.

Der Belgrader Vertreter und Berichtserstatter der „Prager Presse“ Heißmann wurde aus Jugoslawien ausgewiesen.

Das englische Kabinett hat gestern den an Deutschland zu richtenden Fragebogen erörtert. Eine endgültige Entscheidung wurde noch nicht getroffen und es wird hierfür noch eine weitere Kabinettsitzung notwendig sein. Man nimmt an, daß der Fragebogen Freitag oder Samstag überreicht werden wird. Zwischen Großbritannien und Frankreich oder Belgien besteht keinerlei Uneinigkeit über den Inhalt des Fragebogens, doch hat Außenminister Eden darauf bestanden, die Fragen auf seine Art zu stellen. Der Fragebogen bezieht sich hauptsächlich 1. auf den Völkerbund und die Frage, ob Deutschland den Wunsch hegt, daß der Pakt vom Versailler Vertrag losgelöst werde, 2. auf das Problem der Sicherheit im Westen und 3. auf die Frage bezüglich der kolonialen Gleichheit gestellt wird und in welcher Form, ist noch nicht sicher bekannt.

Die Arbeiter aller Fabriken, namentlich der Tabakfabriken in Saloniki, haben in Befolgung des Streikauftrages ihrer Verbände die Arbeit eingestellt und die Werkstätten verlassen. Zur selben Stunde haben auch die Arbeiter von Serres und Bolo die Arbeit eingestellt. Im Laufe des Tages wird auch in Cavalla, Drama, Zanti sowie in ganz Mazedonien und Thrazien der Streik beginnen. Von dem Ausstand sind mehrere Zehntausende Arbeiter betroffen. Die Forderung der Streikenden umfassen eine 20- bis 30prozentige Lohnerhöhung, eine Vereinheitlichung der Löhne für das ganze Land und alle Kategorien, Arbeitslosenunterstützungen, die vier Fünftel der Löhne betragen sollen, Anerkennung der Arbeiterkommission, Schutz der gewerkschaftlichen Freiheiten sowie eine allgemeine Amnestie für die politischen Verurteilten.

Freie Ingenieurstelle bei der Stadt.

In Vertretung des Bürgermeisters hat Obernotar Dr. Karl Heimler auf eine neuorganisierte Ingenieurstelle bei der Stadt den Wettbewerb ausgeschrieben. Gesuche sind bis 14. Mai, 12 Uhr mittags, im städtischen Protokollamt einzureichen. Die amtliche Verlautbarung bringen wir in der gleichen Nummer.

Der grösste Tonfilmfolg der Frühjahrs-Saison von Budapest und Wien im Städtischen Lichtspieltheater

Vom 30. April bis 3. Mai, Donnerstag bis Sonntag

Die Königin der Abenteurer

Diebe und Liebe — Desire Hochstapelen einer entzückenden Gaunerin in 8 spannenden und amüsanten Akten von dr. Székely János. Regie: Borzage-Lubitsch. — Hauptrollen:

Marlene Dietrich Cary Cooper

Im Beiprogramm ein entzückender Trickfilm.

Für Jugendliche erlaubt! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr. Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Radio-Programm.

Donnerstag, 30. April:

Budapest. 10.20: Blauderei. — 12.05: Militärmusik. — 13.30: Vokalensemble. — 16.15: Hausfrauenstunde. — 17: Landwirt. — 17.30: Salonorchester. — 18.15: Erzählung. — 18.40: Konzert. — 19.10: Japanischer Abend. — 19.45: Gesang. — 20.15: Auslandschau. — 20.35: Musikwerke. — 22: R. — 22.20: Zigeunertapelle. — 23: Heldenepos. — 23.20: Tanzmusik.

Wien. 7: Turnen. — 10.50: Schallplatten. — 11.25: Frauenstunde. — 12: Konzert. — 15.20: Kinderstunde. — 16.05: Aus Opem. — 17: Vortrag. — 17.15: Die Rückeroberung der Burg Buda. 18.05: Berichte. — 19: R. — 19.30: Ungarische Stunde. — 20.40: „Märchenpiel.“ — 22.10: Konzert. — 24: Tanzmusik.

Freitag, 1. Mai:

Budapest. 6.30: Zigeunertapelle. — 6.45: Turnen. — 7: Ung. Lieder. — 7.30: Menü. — 10.20: Aktuelles. — 10.45: Für die Jugend. — 12.05: Salonorchester. — 13.40: Klavierkonzert. — 16.15: Studentenfunk. — 17: Vortrag. — 17.30: Zimbalkonzert. — 17.55: Sport. — 18.10: Schallpl. — 18.55: Vortrag. — 19.25: Oper. — 20.10: R. — 23.10: Jazzkapelle.

Wien. 7.15: Schallpl. — 8: Gottesdienst. — 8.50: Chorvorträge. — 9.30: Rundgebung. — 11: Schallpl. — 11.30: Mai-Rundgebung. — 12.30: Aus dem Bundeskanzleramt. — 13: Konzert. — 15.15: Vortrag. — 15.40: Streichquartett. 16.40: Lieder. — 17.05: Konzert. — 19.10: R. — 19.20: Lieder. — 20: Konzert. — 22.15: Blasmusik. — 23.45: Konzert.

Erkundungsfahrt südlich von Dessie.

Dessie, 30. April. Eine mehrtägige Erkundungsfahrt durch die Gegend südlich von Dessie hat zur Ueberzeugung geführt, daß die letzte Etappe des italienischen Vormarsches auf Addis Abeba ein Triumphzug sein wird, ohne daß nur ein einziger Schuß abgefeuert werden wird. Die Einwohner von Dessie, kürzlich noch die treuesten Anhänger des Negus, zeigen eine philosophische Resignation; sie haben sich schon in die ihnen offensichtlich unvermeidbar erscheinende Kolonisation ergeben. Bauern und Hirten verkaufen den italienischen Soldaten auf den Straßen Eier, Hühner, Schafe und anderes; sie haufieren selbst im italienischen Hauptquartier und nehmen italienische Lire in Zahlung, obwohl sie sich bisher stets geweigert hatten, mit einem anderen Geld als dem Mariatherezentaler zu handeln.

Außerhalb der Stadt haben die früheren Feinde Italiens ebenfalls die Waffen niedergelegt. In dem von Dessie am äußersten nach Süden vorgeschobenen Posten sieht man die Besatzung mit abessinischen Fruchthändlern handeln, die nicht das geringste Zeichen von Feindseligkeit zeigen. Alles, was man in dem Gebiet von Dessie sieht, bringt zur Ueberzeugung, daß den Italienern auf ihrem Vormarsch nach Addis Abeba kein nennenswertes Hindernis in den Weg gelegt werden wird.

Weshalb mußte das Gebiet der Budapest Internationalen Messe wieder vergrößert werden?

Die Menge der ungarischen Industrieproduktion und der Bruttowert der erzeugten Industrieartikel stieg im Jahre 1935 (im Verhältnis zum Vorjahre) um ungefähr 10 bis 12 Prozent. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter erhöhte sich im gleichen Verhältnis. Diese industrielle Entwicklung zeigte sich bereits anlässlich der vorjährigen Budapest Internationalen Messe, deren Gebiet, im Verhältnis zum Vorjahre, eine 18prozentige Zunahme aufwies, — doch noch stärker wird dieser Aufschwung der industriellen Produktion an der diesjährigen Messe zum Ausdruck gelangen, da die größeren Fabriken der steigenden Tendenz entsprechend auf einem bedeutend größeren Gebiete, mit prunkvolleren Pavillons und Ausstellungsmaterial an der Messe teilnehmen werden.

Besondere Vorsichtsmaßnahmen für die amerikanischen Flottenmanöver.

Washington, 30. April. In Verbindung mit den amerikanischen Flottenmanövern, die im Zuge sind, sind außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen zur Geheimhaltung militärischer Geheimnisse ergriffen worden, die fast den Vorkehrungen in Kriegszeiten gleichkommen. Während der Manöver ist nicht nur jede Verbindung der Flotte mit der Öffentlichkeit streng verboten, auch zwischen dem Marineministerium und den manövrierenden Kriegsschiffen ist jeder Depeschenaustausch untersagt.

Zum erstenmal seit dem Weltkrieg ist es den Reportern versagt worden, an den Flottenmanövern teilzunehmen. In Offiziöserkreisen glaubt man, daß dieses Verbot jetzt darum ausgesprochen wurde, weil die Berichterstatter bei früheren Manövern in den Berichten an ihre Blätter, wenn auch unbeabsichtigt, Geheimnisse enthüllt hätten.

DAUERWELLEN

Ölpackungen, Wasserwellen, Haarfarben, Ondulation, Maniküre. Solide Preise bei

MÜLLER, Friseur, Magyar-utca Nr. 2. Gegründet 1899.

Um eine weitere Gefahr auszuschalten, hat der Flotten-Admiral die Order ergehen lassen, daß sämtliche Offiziere und Mannschaften vor der Ausfahrt der Flotte zu den Manövern ihre Photoapparate abgeben müssen. In einer Begründung dieser außergewöhnlichen Vorsichtsmaßnahme erklärten Marineoffiziere, daß die jetzt stattfindenden Flottenmanöver einen besonderen Zweck verfolgen. Ihr Ziel sei vor allen Dingen, für einige Angriffsprobleme neue Lösungen zu finden.

Das Europäische Akademische Bureau für Informationen, Austausch und Verkehr, Wien, I., Bäckerstraße 4, führt die Austauschaktion von Studenten, die im Vorjahr von unerwartetem Erfolg begleitet war, auch dieses Jahr weiter. Es ist den Austauschstudenten dadurch Gelegenheit gegeben, sich wertvolle Sprachkenntnisse anzueignen. Auch können zahlende Studenten in Oesterreich, Frankreich und England bei günstigen Bedingungen untergebracht werden. Näheres durch das obige Bureau.

Kurznachrichten.

Der gewesene Bischof der Banater Diözese, Dr. Julius Glattfelder, feiert in Szeged sein 25jähriges Bischofsjubiläum.

Der Landwirt Lazar Kopa in der Gemeinde Kirzhberg (Siebenbürgen) hat den dortigen Einwohner Abram Macag mit einem Faustschlag getötet.

Die rumänische Armee wird im Rahmen des neuen Rüstungsprogrammes mit neuen Uniformen versehen.

In der Gemeinde Ineu wird über die Körös an Stelle der alten, baufälligen Holzbrücke eine neue Eisenbetonbrücke gebaut.

In Budapest stürzte sich eine Frau wegen Kartenverlusten aus dem dritten Stock ihrer Wohnung und wurde mit zerschmetterten Gliedern aufgefunden.

Durch einen Brand in der Stadt Kasanogrod (Polen) wurden 154 Häuser vernichtet.

In der Druckerei der schwedischen Zeitung „Stockholm Tidningen“ wurde eine Riesendruckmaschine aufgestellt, die in einer Stunde 90.000 Stück Zeitungen zu je 32 Seiten, 120.000 Stück zu je 24 Seiten druckt. Die neue Druckmaschine soll die größte der Welt sein.

Kunstinrichten.

Die erstmalig im vorigen Jahre veranstaltete Richard-Wagner-Festwoche in Detmold, die alljährlich einmal eine Einführung in die Kunst- und Geisteswelt des großen Bayreuther Meisters geben soll, findet in diesem Jahre vom 2. bis 7. Juni statt. Sie beginnt mit der Eröffnungsfest am 2. Juni, der sich Rezitationen aus der Gdda und dem Nibelungenlied anschließen. Thema des 3. Juni ist die „Altnordische und altgriechische Götter- und Heldenswelt und ihre Neugestaltung durch die deutsche Musik und Romantik“; anschließend folgt eine Aufführung von H. St. Chamberlains „Der Tod der Antigone“, mit Musik von August Wever. Abends wird „Die Musik in Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ als Sprache, Ausdruck, Abbild und Darstellung“ behandelt. Die weiteren Tage stehen dann im Zeichen des „Ringes“. Am 6. Juni, dem 67. Geburtstag Siegfried Wagners, findet außerdem eine Siegfried-Wagner-Gedenkfeier statt.

Der Brünner Sender wird in nächster Zeit das merkwürdigste Musikprogramm übertragen, das jemals von einer Rundfunkstation zu hören war. Es handelt sich um ein diluviales „Konzert“, wobei die Instrumente Pfeifen sind, die aus den Knochen prähistorischer Tiere und Vögel hergestellt wurden und deren Beherrschung für den neuzzeitlichen Menschen eine ungewöhnliche Anstrengung erfordert. Die Musikführung aus der Urzeit wird von einem Vortrag Professor Absolons begleitet sein.

Das Modewarenhaus Filo Frigyes ist übersiedelt Silbergasse Nr. 5. (vis-à-vis dem Café Royal)

Warum verkennst du mich, Barbara?

Roman von Viane Sanden.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

30

Sechzigstes Kapitel.

Gehard von Mackenroth trabte auf seinem schweren Hengst über die Wiese. Barbara hörte seine hallende Stimme bis zu sich herüberdringen. Er trieb die Schmitzer zur Eile an, zwischendurch immer wieder nach dem Himmel schauend. Die Leute arbeiteten im Schweiß ihres Angesichts. Bald war das letzte Stück der Wiese gemäht. Eine Reihe der Leiterwagen, hoch bepackt mit dem duftenden Grünfutter, war bereits abgerollt. Nur wenige standen noch und harrten ihrer Frucht.

Jetzt sprengte Mackenroth weiter. Nun stand er bei dem letzten Leiterwagen. Da sah er Barbara. Sein Herz tat einen jähen, ungestümen Schlag. War es Glück — war es Schmerz — war es Bohn? Er wußte es nicht.

Ehe er sich darüber klar werden konnte, kam Barbara auf Arabella herangeritten. Gerade als sie vor Mackenroth das Pferd anhalten wollte, fuhr ein blendender Blitz aus den Wolken jenseits der

Berge. Der Donner, der bisher nur schwach aus der Ferne gegröhlte hatte, ertönte mit einem frachenden Schläge ein. Barbaras Pferd stieg erschreckt hoch. Mackenroth konnte es gerade noch am Bügel fassen und herunterreißen. Nun stand es schwer atmend, mit angstvollen Augen und zitternden Flanken da.

Barbara war erblaßt, als das Pferd so plötzlich stieg. Aber sie gab der plötzlichen Bewegung des erschreckten Tieres sofort elastisch nach. Sie war nicht umsonst die berühmteste Reiterin Hamburgs gewesen und hatte nicht umsonst so manchen Turnier gewonnen.

„Nun, Arabella — was ist denn?“ Sie klopfte dem Tier beruhigend den Hals.

„Gnädige Frau, ich möchte dringend bitten, daß Sie nicht auf Arabella zurückreiten. Sie ist ein schrecklich nervöses Tier. Das Gewitter kann jeden Moment mit aller Kraft losbrechen. Der Weg ist weit. Ich fürchte, daß Sie mit Arabella Schwierigkeiten haben werden. Sie hätten überhaupt nicht jetzt vor dem drohenden Gewitterausbruch hierher kommen sollen!“

In seinen Worten lagen Angst und Sorge. Aber Barbara in ihrer feindlichen Einstellung fühlte nichts als die Bevormundung und den Zweifel an ihrer eigenen Sicherheit:

„Wollen Sie mir überlassen, zu entscheiden, Herr Inspektor, was ich tun soll und was nicht! Ich wünschte mich davon zu überzeugen, ob die Arbeiten hier auch vor Gewitteranfang richtig beendet sind!“

„Darauf hätten gnädige Frau sich verlassen können!“ war Eckhards eifige Antwort. „Ich habe nicht umsonst die zehn Schmitzer angefordert. Ich habe gewußt, daß wir heute mit einem Gewitter zu rechnen hatten, und habe meine Maßnahmen entsprechend getroffen.“

„Ich wünschte mich aber von der Richtigkeit Ihrer Maßnahmen zu überzeugen, Herr Inspektor!“

„Das soll heißen, daß Sie meiner Zuverlässigkeit nicht absolut trauen, gnädige Frau?“

„Ich habe Ihnen nicht Rede und Antwort zu stehen, Herr Inspektor!“

„Aber eine Antwort erbittet ich, gnädige Frau, und zwar auf mein Abschiedsgesuch! Darf ich gehorjamt fragen, ob es genehmigt ist?“

Barbara sah ihn mit sprühenden Augen an:

„Das klingt ja gerade, als ob Sie mich zur Rede stellen, oder ob Sie ein Recht auf Lösung des Vertrages hätten, Herr Inspektor! Ob ich Sie vor der Zeit freigebe oder nicht, liegt ganz in meinem Belieben. Während der Ernte jedenfalls

ist darüber gar nicht zu reden!“

Sie wandte das Pferd, ritt davon, ohne Mackenroth noch einmal anzusehen. Der stand da und starrte ihr nach. Ihre

Wichtig für Damen

Dauerwellen sorgfältigst ausgeführt zu den billigsten Preisen bei GALATIK.

Separierter Damen- und Herren-Salon sowie grosse Auswahl in sämtlichen Parfüme- und kosmetischen Artikeln. Széchenyi tér 20. — Telefon 353.

Worte waren wie ein Pfeilschub gewesen. Mühte er sich wirklich so behandelnd lassen?

Wäre Barbara Stechow ein Mann gewesen, er hätte diese beleidigende Art nicht unbestraft hingenommen.

Was aber sollte man tun gegen eine Frau — gegen eine Frau, die man trotz allem liebte?

Da schraf er zusammen. Ein blendender Blitz zuckte aus den Wolken, hüllte das ganze fahl gewordene Land in ein schwefelgelbes, unheimliches Licht. Unmittelbar darauf folgte frachend ein Donner, als wollten Himmel und Erde auseinander bersten.

Die Pferde an den Leiterwagen stiegen in die Höhe. Wären sie nicht durch die schwere Last der Wagen gehalten gewesen, sie wären durchgegangen. Die Knechte hatten alle Mühe, die aufgeregten Tiere am Bügel zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

„Elite-Mozgó“

Vom 29. bis 30. April, Mittwoch bis Donnerstag:
Geheimnisse der französischen Polizei

Sensationelles Doppelpogramm! Beide neue Filme!
Sensationeller Kriminalreport, Regie: Pierre Rich-
mond. Hauptdarsteller: Gwili André, Gregory Ratoff,
John Cavaburton, Frank Morjan.

Pallos Brautfahrt

Hochinteressanter Grönland-Film von Dr. Knud
Rasmussen, dem berühmten Nordpolforscher. Ori-
ginalaufnahmen von Land u. Volk in deutscher Sprache
Für die Jugend erlaubt!
Vorstellungen um 5, 7/8 und 9 Uhr.

Der Freund im Osten.

Ungetriebene und durch nichts zu erschüt-
ternde Freundschaft, jahrhundertalte
herzliche und verwandtschaftliche Gefühle:
das sind die hervorsteckendsten und beme-
renswertesten Feststellungen, die man nach
dem Besuche des polnischen Ministerpräsi-
denten in Ungarn über das Verhältnis
der beiden Schwesternationen machen kann.
Irgendwie hatte man nicht das Gefühl,
als ob ein ausländischer Staatsmann bei
uns zu Gast weile, irgendwie glaubte
man, daß ein liebes Familienmitglied
den Weg in die Heimat gefunden habe,
um alte, nie vergessene verwandtschaft-
liche Beziehungen wieder aufzufrischen
und zu vertiefen.

Es ist keine Phrase, wenn die ungaris-
che Öffentlichkeit es einmütig feststellt,
daß sie sich keines ausländischen Besuches
mehr freut, als des polnischen. Die engen
Bande, die die beiden Nationen seit un-
denklichen Zeiten verknüpfen, sind nicht
nur auf den vielfachen kulturellen und
wirtschaftlichen Beziehungen aufgebaut,
die durch die neuen Vereinbarungen zwi-
schen dem ungarischen und dem polnischen
Kabinettschef erweitert worden sind. Un-
garn sieht in dem Besuche des polnischen
Premiers mit stolzer Freude, daß es nach
wie vor ein wichtiger und wertvoller Fak-
tor im Donaubekken ist, ohne den eine
endgültige Lösung der vielen schwebenden
Fragen nicht gefunden werden kann. Un-
garn sieht es aber auch mit dankbarer Er-
griffenheit, daß das neuerstandene gewich-
tige Polen der unglücklichen Schwesterna-
tion die traditionelle Treue hält. Treue
auch in der heutigen Lage, wo Trianons
Schatten uns düster bedrängt.

Vielleicht ist es ein glückbringendes
Zeichen, daß der Chef der polnischen
Staatsregierung gerade in einer Zeit
Ungarn besuchte, als die Revision des
unseligen Vertrages von Trianon nicht
aus den Diskussionen der Mächte ver-
schwinden kann. Polen hat nach einer
ruhmvollen und glorreichen Vergangen-
heit eine Periode tiefer Erniedrigung
und Zerrissenheit erleben müssen. Das
Reich war — scheinbar für immer — ver-
nichtete, es war als leichte Beute ausge-
teilt worden und die zaristische Knute be-
drängte die polnischen Patrioten nicht
weniger, als die damalige preußische Ko-
lonisationspolitik. Vielleicht war das Los
der Polen, die als Bewohner des „Kron-
landes Galizien“ zur österreichisch-ungari-
schen Monarchie geschaltet wurden, dem der
ungarischen Nation am ähnlichsten. Frei-
heitsdrang und Unabhängigkeitsgefühle
beeilten die im Schicksal fast gleichen
Völker.

Der polnische Adler ist, einem neuen
Vogel ähnlich, aus den glimmenden
Trümmern und Ruinen dreier zusam-
gebrochener Monarchien emporgestiegen.
Stolz flattert die weiß-rote Fahne auf
den historischen Königsschlössern der pol-
nischen Nation. Dieses Volk, das heute in
nationaler Einheit ein mächtiger Faktor
der europäischen Politik geworden, dessen
wichtigste Aufgabe es ist, als Bollwerk der
europäischen Zivilisation den Fluten des
asiatischen Barbarismus Einhalt zu gebie-
ten, diese polnische Nation wird es nie
vergessen, daß die ungarische Schwestern-
nation ihr seit Jahrhunderten, in guten
und bösen Zeiten ein ehrlicher und auf-
richtiger Freund ist. Und Ungarn darf
aus dem Neuerstehen des zertrümmerten
und in drei Teile zerlegten Polen die
Hoffnung schöpfen, daß auch ihm ein Auf-
erstehen aus dem Grabe von Trianon be-
schieden wird. Die Sonne Polens strahlt
hoch am Himmel — auch für Ungarn muß
es wieder Frühling und Sonnenschein
geben!

Ein Münzenschatz aus der Arpadenzeit.

(Schluß.)

Ein viertausendjähriges Frauengrab aus
Deutschkreuz.

Beim Graben eines Kellers in Deutsch-
kreuz stießen die Arbeiter auf ein anschei-
nend sehr altes Grab. Durch die Umsicht
des Lehrers Anton Zister konnten die
Skelettreste und die Beigaben für das
Landesmuseum in Eisenstadt gerettet
werden. Die Tote (es handelt sich um
eine alte Frau) trug reichen Schmuck, be-
stehend aus einem massiven Halsring, zwei
schön verzierten Schmucknadeln mit schei-
benförmigem Kopf sowie einer Halskette
aus Drahtspiralen und Mischelgehäusen.
In einem Henteltopf, dessen Scherben
ebenfalls gerettet wurden, war der Toten
Speise mitgegeben. Das Grab stammt,
wie das Landesmuseum feststellte, aus der
frühen Bronzezeit, vom Beginn des 2.
Jahrtausends v. Chr. *

Ein Schahjund aus der Zeit der Arpaden- Könige.

In der Nähe von Tadtin, einer Ort-
schaft östlich des Neufiedlersees, im soge-
nannten „Seewinkel“, wurde vor einigen
Tagen ein wichtiger Fund gemacht. In-
mitten einer weiten Fläche, die erst seit
etwa 30 Jahren aus Sumpfgelände zur
Wiese gewandelt ist und seit etwa sechs
Jahren beadert wird, erhebt sich ein kaum
meterhoher kreisrunder Hügel von etwa
15 Meter Durchmesser. Er mag früher
einmal als kleine Insel im Sumpf bestan-
den haben. Beim Abhacken dieses Hügels
stieß der Landwirt Andreas Fischer auf
ein menschliches Skelett, das mit gegen
Osten gewandten Füßen beiseite lag und
in einiger Entfernung davon auf
ein beittattetes Pferd. Topfscherben und
Feuerstellen im ganzen Gebiet des Hü-
gels zeigten, daß hier längere Zeit
Menschen gehaust haben müssen. Beim
Weitergraben stieß man nun auf einen
guterhaltenen kleinen Topf aus Ton, der
ungefähr zweitausend kleine und kleinste
Silbermünzen aus dünnem Silberblech
enthielt. Herr Gendarmerierevierinspek-
tor Richterberger stellte den Fund
sicher und verständigte das Landesmuseum,
das feststellen konnte, daß es sich hier
um Gepräge von Arpaden-Königen des
11. und 12. Jahrhunderts, darunter von
Ladislaus, Kálmán und Béla II. handle.
Die Verbergung dieses Fundes dürfte mit
dem neuerlichen Vordringen der deutschen
Besiedlung im 12. Jahrhundert in Zusam-
menhang zu bringen sein. Welches schau-
rige Drama sich auf der einsamen kleinen
Insel im Sumpfgelände des „Waaßen“
(Hanság) ereignete, wird wohl nie genau
geklärt werden.



Autobuslinie Gopron-Wien-Gopron.

Der Autobus der Reisegesellschaft
Barry und Co. fährt täglich
von Oedenburg (Hotel „Pannonia“) um 7.20
Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von
Wien (Schwarzenbergplatz 1) um 19 Uhr.
Gültig vom 6. Okt. 1935 bis 14. Mai 1936.
Günstige Fahrgelegenheit nach den bur-
genländischen Gemeinden Klingenbach,
Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Groß-
höflein, Müllendorf usw. — An Sonn-
und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkar-
ten. Erhältlich in der Fremdenverkehrs-
kanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier
des Hotels „Pannonia“, in der Papier-
handlung Blum und beim Chauffeur
Karl Kneider, der auch Anschluß-
raskünfte erteilt.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Der
Verteidigungsminister Pirow hat im
Parlament den großzügigen Ausbau der
südafrikanischen Verteidigung beantragt.
Es sollen tausend neue Kampflieger und
fünftausend Mechaniker ausgebildet, ein
Panzerbataillon aufgestellt werden, das
innerhalb achtundvierzig Stunden auf
dem Luftweg fünfhundert Meilen beför-
dert werden kann, und zwölf Bomben-
geschwader organisiert werden.



Megelégedett és halás vagyok...

Hosszabb idő óta naponta
hasznalom az Önök Thiosept-
szappanát és nagyon meg-
nyugodtam vele. Bőröm
egészen tisztább lett, egészséges
keltető, a bőrszók elmúltak.
Nem fogok többé más szap-
pant használni.

Kiváló tisztítótel-
L. P.
1928. július 5.



Kleine Nachrichten.

Kardinal Inniger, der im nördlichen
Burgenland zur Spendung der Heiligen
Firmung weilt und Pfarrovistationen ab-
hält, besuchte letzten Sonntag die Pas-
sionsspiele von St. Margarethen.
Er zeigte sich über die schöne Aufführung
und das eindrucksvolle Spiel besonders er-
freut und sprach den Spielern und ihrem
Leiter Pfarrer Kaindlbauer seinen ober-
hirtlichen Dank aus.

Nach einer Meldung des „Deu-
vre“ wird in der zweiten Hälfte Juli eine große
Abordnung von französischen Reserveoffi-
zieren und Unteroffizieren nach Sowjet-
rußland reisen. Das Blatt erklärt, die
Reise bilde die Antwort auf die inner-
französischen reaktionären Manöver gegen
die französisch-sowjetrußische Annäherung.

Im Rahmen des Wiener Heeres-
museums hat sich ein Arbeitskomitee gebil-
det, welches die Festung Przemysl in
einem großen Relief zur Darstellung bring-
en und alles zusammentragen will, was
sich auf die beiden Belagerungen der Fe-
stung bezieht, deren Bedeutung im Welt-
krieg immer klarer vor Augen tritt.

In der Nähe von Bergen (Norwegen)
wurde aus dem Meere ein Postfach mit
russischen Geldsendungen aus der Zeit des
Weltkrieges ausgefischt.

In England heirateten im vergangen-
nen Jahre 342.307 Personen; von ihnen
waren 427 Bräute und 463 Bräutigame
nicht imstande, ihren Namen zu schreiben.

Das oberste Militärgericht von Mand-
schukuo hat 400 höhere mandchurische
Beamte, darunter 2 ehemalige Gouver-
neure, wegen Spionage zugunsten Sow-
jetrußlands zum Tode verurteilt. Alle
Verurteilten wurden hingerichtet.

Die veröffentlichte Zivilliste Eduards
VIII. beträgt insgesamt 433.000 Pfund
und zeigt gegenüber der Zivilliste des ver-
storbenen Königs Georg eine Ersparnis
von rund 37.000 Pfund. Die für den per-
sönlichen Gebrauch des Königs ausgewor-
fene Summe beträgt 70.000 Pfund, hiezu
kommen noch 40.000 Pfund für den per-
sönlichen Gebrauch der Königin, die aber
nicht ausgezahlt werden, solange der
König Junggeheile bleibt; ebenso wie für
die Heirat des Königs, ist in der Zivil-
liste auch für die Geburt eines Thronfol-
gers Vorsorge getroffen, und zwar, wie
die Blätter melden, auf ausdrücklichen
Wunsch Eduards VIII., woraus man
schließen will, daß eine Heirat des Königs
noch keineswegs ausgeschlossen ist.

Aus Wien wird amtlich gemeldet: Die
Untersuchung in der Angelegenheit der
Lebensversicherungsgesellschaft „Rhönix“
ergibt auf Grund des Berichtes der
Staatsanwaltschaft nachstehendes Bild:
Das gerichtliche Verfahren wurde gegen
siebenundzwanzig Personen eingeleitet,
von denen acht in Haft genommen wur-
den, darunter die Direktoren der Lebens-
versicherungsgesellschaft „Rhönix“ Bret-
schneider, Kuchbreder und Hann, der ehe-
malige Direktor Zappler und die Direk-
toren Prager und Saffir der „Kompas-
bank.“ Zwei weitere Verhaftete wurden
mittlerweile gegen Kaution auf freien
Fuß gesetzt. Das gerichtliche Verfahren
beruht auf dem Verdacht, daß sie das
Verbrechen des Betruges begangen ha-
ben.

Menschen mit unregelmäßiger Herz-
tätigkeit können durch gewissenhaften Ge-
brauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bit-
terwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne
Anstrengung erzielen.

Blutreichen, forpulenten Personen,
Sichtikern und Hämorrhoidalranken ist
täglich ein Glas natürliches „Franz-Josef“-
Bitterwasser, früh nüchtern getrunken, oft
von unermeßlichem Nutzen!

Wie die „Jüdische Telegraphenfor-
respondenz“ aus London berichtet, wurde
bei Behandlung einer die Beschränkung
des Handelsverkehrs am Sonntag betref-
fenden Bill im Unterhaus nach längerer
Debatte eine Klausel mit 122 gegen 76
Stimmen angenommen, derzufolge jene
jüdischen Kaufleute, die aus religiösen
Gründen am Samstag ihre Geschäfte ge-
schlossen halten, berechtigt sein sollen, sie
an Sonntagen bis 14 Uhr offen zu halten.

Aus Wien wird amtlich mitgeteilt:
Im Zuge der Verhandlungen der Budget-
sanierung hat sich die Notwendigkeit er-
geben, die für die Fortführung der Rand-
siedlungsaktion des Bundes in Aussicht
genommenen Kredite zu streichen. Es ist
nun den Bemühungen des Bundesmini-
sters für soziale Verwaltung Universitäts-
professor Dr. Dobretsberger nach langen,
mühevollen Verhandlungen gelungen, pri-
vate Mittel in der Höhe von 4.000.000
Schilling sicherzustellen, so daß die er-
wähnte Aktion zu denselben Bedingungen
wie bisher fortgesetzt werden kann. Die
Bereitstellung dieser 4.000.000 Schilling
ermöglicht es, daß das Bundes-Wohn-
und Siedlungsamt auch im heutigen Jahr
ein Siedlungsprogramm durchführen kann,
wodurch 850 Siedlungshäuser geschaffen
werden. Damit ist auch dem Baugewerbe
neuerdings eine namhafte Betätigungsmö-
glichkeit gegeben.

Anlässlich des Muttertages im Mai
gibt die österreichische Postverwaltung eine
neue Briefmarke zu 24 Groschen in einer
Auflagenhöhe von 2 Millionen Stück her-
aus, die als Markenbild eine Wieder-
gabe des Gemäldes „Maria mit dem
Kind“ von Albrecht Dürer zeigt. Die neue
Muttermarke wird am 5. Mai in Verkehr
gesetzt, bis einschließlic 31. Mai zum ein-
fachen Nennwert verkauft, und ist bis ein-
schließlic 31. Oktober zur Freimachung
von Postsendungen im In- und Auslande
gültig.

Berliner Blättermeldungen zufolge
scheint ein Unfall, den die bekannte Schau-
spielerin Adele Sandrock Sonntagabend
in ihrer Wohnung erlitt, doch ernsterer
Natur zu sein, als man ursprünglich an-
genommen hatte. Die Schauspielerin, die
über einen Teppich gestolpert war, war so
unglücklich gestürzt, daß sie einen Schen-
kelbruch erlitt. Sie befindet sich auf der
Klinik Geheimerat Sauerbruchs. Man
hofft, daß trotz des Alters der Künstlerin
eine Heilung, die ihr in späterer Zeit das
Auftreten wieder gestatten würde, möglich
sein wird.

Die Direktion der Aktiengesellschaft
„Sizra“ hat ihre diesjährige ordentliche
Generalversammlung für den 7. Mai
einberufen. Die Bilanz schließt mit einem
Reingewinn von 354.375,41 Pengö.

In Berlin hielt vor der deutschen
weltwirtschaftlichen Gesellschaft Gouver-
neur Schnee einen Vortrag, in dem er
die Rückgabe der deutschen Kolonien for-
dert, ohne die es für Deutschland als
überbevölkertes, rohstoffarmes Land keine
Zukunftsentwicklung gebe und ohne die
das gute Einvernehmen und die friedliche
Zusammenarbeit der Länder nicht ge-
sichert werden könne. Für Deutschland sei
die Rückgabe der Kolonien auch durch
das Transferproblem eine Notwendig-
keit. Die Rückgabe der Kolonien werde
auf die freudige Zustimmung der Eingebornen
stossen. Er zweifle nicht, daß
Deutschland auch auf kolonialem Gebiet
die Gleichberechtigung erringen werde.

Der Berg des Schreckens.

Der Bänfalvaer (Wandorfer) Steinbruch streckt wieder seine Fangarme aus, um arme, verrückte Menschenseelen mit mörderischer Gier zu verschlingen. Oben die unendliche Flut des herrlichen Sonnenlichtes, unten die schauerhafte, graufige Tiefe. Oben Gottesnähe, Licht und Leben, unten des Teufels Grinsen, Finsternis und Tod.

Warum richtest du, verrücktes Menschenherz, den Blick vor deiner unetigen Tat nicht noch einmal aufwärts, der Sonne, dem Licht entgegen? Warum schaust du bloß in die Tiefe, wo dich der Geist der Finsternis mit teuflischer Gier erwartet? Nur ein einziger Blick dem Himmel zu, ein gläubiges Erfassen der frohen Botschaft. Wer an mich glaubet, der wird leben... und du armes, verrücktes und betörtes Menschenkind wirst dich mit Schauern von dem Ort wenden, der dich ins Verderben löst.

Nein, kein Berg des Schreckens bist du, Wandorfer Steinbruch, sondern ein Berg des Lichtes und des Lebens, der den Weg nach aufwärts zeigt. Und deine graufige Tiefe ist der Weg — zur Höllenfahrt. — Nur der nicht leben und nicht mehr glauben kann, wählt die Fahrt des Schreckens in die Finsternis. R.

Tagesnachrichten

Sopron, 30. April.

Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner wurde seitens des Szombathelyer Bürgermeisters höflichst ersucht, seinen Budapester Fremdenverkehrsvortrag über Sopron in Szombathely zu wiederholen und bei dieser Gelegenheit den Lokalfilm „Soproner Symphonie“, der von Musikdirektor Karl Friedrich gedreht wurde, gleichfalls vorzuführen. Unser Bürgermeister kommt dieser Bitte bereitwilligst nach und wird den Vortrag demnächst in Szombathely halten. Dieser Vortrag wird abermals dem hiesigen Fremdenverkehr dienen.

Konventszugung. Der hiesige evang. Konvent hält Sonntag, den 3. Mai, 10 Uhr vormittags, im Prüfungssaale der evang. Schule eine Sitzung.

Trauung. Geiern fand im hiesigen Matrikelamte die standesamtliche Trauung des Sektlers und Fleischhauers Johann Sostariich mit Margit Konacssek statt.

Vorstandszugung. Die Gewerkeforpation hält heute Donnerstag, 7 Uhr abends, im Gewerbeheim eine Vorstandszugung.

Die Mai-Andachten beginnen in den hiesigen kath. Kirchen zu folgenden Stunden: 5 Uhr nachmittags: Heiligengeistkirche und Ursulinerkirche; 6 Uhr abends: Dominikanerkirche und Kirche „Zum göttlichen Erlöser“; 7 Uhr abends: Johanneskirche (Wienergasse); halb 8 Uhr abends: Domkirche.

Das Leichenbegängnis des Ing.-Kandidaten Albert Becht, der sich bekanntlich im Kleinen Tiefenweg aus unbekanntem Gründen durch einen Pistolenschuß entleibte, wird heute abends bei Eintritt der Dunkelheit von der Aula der Fakultät für Forst- und Bergbauwesen aus im evang. Friedhofe zu Grabe getragen. Der Jugendbund der Hörer der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen betrachtet den Verbliebenen als seinen Toten. Die Beerdigung erfolgt bei Fadeln, Grubenlichtern und Musik.

Vom Komitat. In der Gemeinde Sopronbánfalva (Wandorf) wurde ein herrenloser Wolfshund eingefangen. Der Eigentümer kann sich in der Gemeindefunklei melden. — Der in der Nagycsenter Mühle tödlich verunglückte Köpházaer Arbeiter Egrestis wird heute Donnerstag, 5 Uhr nachmittags, im Köpházaer Gemeindefriedhof zu Grabe getragen. Egrestis war Jugendhortjüngling. Aus diesem Anlaß rücken die Köpházaer Jugendhortjünglinge mit der Fahne und Musik aus.

Auf die freie Bezirksrichterstelle, die durch die Ernennung des Dr. Dező Berecz zum Untersuchungsrichter vakant wurde, ist bekanntlich der Wettbewerb ausgeschrieben worden. Auf die Stelle sind 30 Gesuche eingereicht worden. Die Stelle wird in Kürze durch Ernennung besetzt werden.

Der hiesige Turnverein **STC** nimmt unter Führung des Obertunwarts Kael Heinz am 12., 13. und 14. Mai an dem Internationalen Wettturnen in Wien mit auserwählten Mitgliedern teil. Auch Budapester Turner beteiligen sich an dem Wettkampf. Aus jenen ungarischen Teilnehmern, die die besten Erfolge aufweisen können, wird die Ersatzmannschaft für die Berliner Olympiade 1936 zusammengestellt. Hier sei erwähnt, daß für den Internationalen Wettkampf der beliebte Ehrenturnwart des STC, Baumeister Ferdinand Boór, als Schiedsrichter delegiert wurde. Dies bedeutet nicht nur für den Ehrenturnwart, sondern auch für den STC eine große Auszeichnung.

Aufruf an die Wirtschaftsbürger-Artilleristen! Jene Wirtschaftsbürger-Artilleristen, die zu Pfingsten beim Volksfest der Artilleristen auf der Pfarrwiese Wein ausschütten wollen, sollen dies schriftlich bei der Denkmal-Kommission (Hotel „Pannonia“) anmelden. Gleichzeitig ist anzumelden, ob heuriger oder alter Rot- oder Weißwein zum Ausschütten gelangt. Anmeldestermin bis 15. Mai.

Die Gartenbesitzer sollen die Vertilgung der Maikäfer vornehmen! Das städtische Wirtschaftsamt richtet an die Obst- und Weingartenbesitzer den neuerlichen Aufruf, auf ihren Grundstücken die Vertilgung der Maikäfer vorzunehmen, widrigenfalls sie polizeilich geahndet werden. Wachleute werden kontrollieren, ob dieser neuerliche Aufruf befolgt wird. — Wie man erfährt, hat das städtische Wirtschaftsamt die Schulbehörden sowie auch das Stationskommando schriftlich ersucht, das Sammeln und Vertilgen der Maikäfer in den Waldungen vorzunehmen.

Der Stadterhöherverein hält seine diesjährige Generalversammlung Samstag, den 2. Mai, 8 Uhr abends, im Weißen Saale des Hotels „Pannonia“. In dieser wird über die vorjährige Tätigkeit berichtet und das heurige Arbeitsprogramm bekanntgegeben.

Der hiesige Zitherbund veranstaltet Sonntag, den 3. Mai, halb 5 Uhr nachmittags, im Agfalvaer Kirchknopf-Gasthaus einen „Heiteren Tag“, der mit Musik- und Liedervorträgen verbunden ist. Gäste sind gerne gesehen. Zusammenkunft um 3 Uhr nachmittags im Vereinslokal (Gasthaus Schuparth, Neustiftgasse), von wo der Marsch zur Südbahnstation erfolgt. Abfahrt des Zuges nach Agfalva um halb 4 Uhr nachmittags.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die Drogerie Franz Müller, Grabentrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

1820 Pengö für Maikäfer. Die städtischen Funktionäre, die auf dem Wienerberg, im Warischwald und im städtischen Bürgerheim seit Tagen Maikäfer einlösen und vertilgen, haben — wie uns aus dem städtischen Wirtschaftsamt mitgeteilt wird — bisher für 32.000 Liter Maikäfer 1820 Pengö ausbezahlt. Das Einlösen und Vertilgen dauert an. Pro Liter werden 6 S Heller bezahlt.

Große Beteiligung an dem Touristen-ausflug auf den „Geschriebenstein“. Wie berichtet, veranstaltet der Transdanubische Touristenverein Sonntag, den 3. Mai, einen Autobusausflug auf den „Geschriebenstein“ (Zrottkó). Wie man uns mitteilt, herrscht für diesen Ausflug lebhaftes Interesse. Der bestellte Autobus ist für 30 Personen bereits belegt. Der Touristenverein gedenkt auch einen zweiten Autobus einzustellen, nachdem sich noch Ausflügler melden. Anmeldungen werden bis Freitag abends in der Fremdenverkehrskanzlei entgegengenommen.

Freispruch. Der Schlossergehilfe Koloman Németh, der im hiesigen Elisabeth-Spital angestellt war, hatte sich gestern vor dem Gerichtshof unter dem dringenden Verdachte des Diebstahls zu verantworten. Laut der Anklageschrift soll er aus der Schreibstichlade der Oberin des Spitals 120 Pengö Bargeld entwendet haben. Bei der gestrigen Verhandlung konnte der Diebstahl nicht erwiesen werden, weshalb der Gerichtshof mit einem Freispruch vorging.

Ein Film außergewöhnlicher Größe! „Az a bót“ (Meuterei auf der Bounahy). Ausnahmeweiser Beginn der Vorstellungen: 7, 7, 10 Uhr.

Der Landes-Turulverband schlägt über Sommer in Sopron ein Arbeitslager auf. Die Mitglieder des hiesigen Turulverbandes gehen über Sommer in deutsche, englische und Schweizer Arbeitslager.

Die Enthüllungsfest der Gedentafeln für Berzsenyi und Johann Rijs, die am hiesigen evangelischen Anzeugsgebäudes angebracht werden, findet am 7. Juni im Beisein der hervorragendsten Vertreter des ungarischen Protestantismus statt. Festredner ist Bischof Dr. Béla Kapi.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: penn. Wachmann Ludwig Boór im 72. und Gelegenheitsarbeiter Franz Simon im 62. Lebensjahre.

Strafensammlung für arme Jugendhortjünglinge. Mit behördlicher Erlaubnis findet Sonntag, den 3. Mai, eine Strafensammlung für arme Jugendhortjünglinge statt. Jeder gebe nach Möglichkeit!

Rund um ein Fahrrad. Ein unbekannter Mann mit Prothesen trat, ein Fahrrad vor sich schiebend, kürzlich in das Wirtshaus des Josef Gruber in Boldogasszony und ließ es sich bis abends gut gehen. An Zahlungsstatt gab der Fremde dem Wirt das Fahrrad, das er als das seinige bezeichnete, in Pfand und versprach, es in einigen Tagen auszulösen. Inzwischen eruchte der Landmann Franz Engel aus Bölcsej den ihm befreundeten Wirt, er möge ihm irgendein Fahrrad für einige Tage leihen, damit er seine Verwandten besuchen könne. Der Wirt überließ dem Landmann die von dem Fremden verpfändete Maschine, womit dann Engel über Sopron an sein Ziel gelangen wollte. Doch wurde er hier von einem jungen Mann, der in dem Fahrrad sein Eigentum erkannte, aufgefordert, die Maschine ihm unverzüglich zurückzugeben. Ein dazwischengekommener Wachmann brachte den über die Sachlage buchstäblich sprachlos gewordenen Bölcsejer Landmann auf die Polizei, wo man feststellte, daß das Fahrrad tatsächlich vor Wochen gestohlen wurde. Bei der gestrigen Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht wurde nun das Verfahren gegen Franz Engel, da sich seine Schuldlosigkeit herausstellte, eingestellt. Nach dem geriebenen „Prothesenmann“ wird geforscht.

Sopron szab. kir. thj. város polgármesterétől.
6895/1936. I. szám.
Pályázati hirdetés.
Egy újonnan szervezett mérnöki állásra (X. f. o.) pályázatot hirdetek. Az állást törvényhatósági bizottságunk rendes közgyűlésén választás útján tölti be.
A pályázatokat 1936. május hó 14.-ének déli 12 órájáig kell iktatóhivatalomban (Városháza I. em. 8.) benyújtani.
A pályázati kérvényekhez következő mellékleteket kell csatolni:
1. születési anyakönyvi kivonatot,
2. magyar állampolgársági vagy illetőségi bizonyítványt,
3. testi és szellemi alkalmasságról szóló tiszti orvosi bizonyítványt,
4. rendőrhatalósági erkölcsi bizonyítványt,
5. a forradalmak és a népszavazás alatt tanúsított magatartásról szóló bizonyítványt,
6. a német nyelvben való kellő jártasságról szóló bizonyítványt (1924: II. t.-c.),
7. mérnöki oklevelet.
A már közszolgálatban állók az 1., 2., 4., 5. és 6. pontok alatt felsoroltakat törzslapjuk másolatával igazolhatják.
Későn érkező, vagy hiányosan szerelt kérvények nem lesznek figyelembe vehetők.
Sopron, 1936. ápr. 30.

Kleiner Anzeiger.
Neue komfortable 3-Zimmer-Wohnung mit Nebenräumen, Gartenbenützung und Garçonwohnung, ab August zu vermieten. — Näheres in der Administration.
Kinderfräulein mit großer Praxis wird zu 5- und 9-jährigen Kindern sofort aufgenommen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.
FARBEN,
Firnisse und Lacke
in reichster Auswahl, am besten und billigsten bei
Gustav Forster, Sopron, Kleineg. 2

„Geheimnisse der französischen Polizei.“
„Falos Brautjahrt.“ Großes Doppelprogramm neuer Filme im Elite-Mozgó. Zwei hochinteressante Filme gelangen gegenwärtig im Elite-Mozgó zur Vorführung, die das Publikum 2 1/2 Stunden in Spannung halten. „Geheimnisse der französischen Polizei“ ist ein sensationeller Kriminalfilm, der einen Einblick gewährt in die geheimnisvolle Welt des Verbrechertums und des Kriminalreportes. Hier stehen sich Kräfte gegenüber, die das Höchstmäß ihrer Leistungen zu erreichen suchen und das löst in den Reihen der Beschauer eine Spannung aus, die kein anderer Film auszulösen vermag. — „Falos Brautjahrt“ ist eine der interessantesten Tonfilmleistungen. Der Film zeigt in wahren Bildern das Leben, das Lieben und das Leiden der Menschen in Grönland. Der neue Film ist Rasmussens, des großen Polarforschers, letzte Arbeit geworden. Als einer der besten Kenner seines Volkes, bringt er in dem Film wirklich Neues und Unerwartetes.

Chefredakteur: Arpad Förf. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller

Wo wird ausgestellt

Guter Rotwein
Ludwig Hoh, Michaelis-Gasse 11.

Guter Rotwein
Josef Gagits, Michaelis-Gasse 33.

Guter Rotwein
Witwe Tobias Bauer, Schlippergasse 68.

Guter Weißwein
und
Guter Rotwein
Ludwig Leitner, Schlippergasse 57.

Guter Rotwein
Ferdinand Arnhold, Neustiftgasse 18.

Guter Rotwein
Karl Brudner, Kátóczy-Gasse 19.

Guter Weißwein
und
Guter Rotwein
Ludwig Bierbaum, Hintergasse 8.

Guter alter Rotwein
Adolf Doppler, Neugasse 19.

Guter Rotwein
Michael Grab, bei Witwe Salamon, Fratnöigasse 25.

Guter Rotwein
Ferdinand Pohl, Fischergasse 17.

Guter Rotwein
Gottlieb Tremmel, Kofengasse 10.

Guter Rotwein
Johann Fruhstuck, Windmühlgasse 15.